

Gestaltung eines Projekttages (5 Zeitstunden) - Berufsschule

Die Berufsschulzeit bietet die Chance, sich mit der eigenen Positionierung zu gesellschaftlichen Herausforderungen und wirtschaftlichem Handeln auseinanderzusetzen. Der Erwerb von Kompetenzen für weltweite Gerechtigkeit und nachhaltiges Handeln in der Berufsbildung hat großes Potenzial für eine zukunftsfähige Entwicklung. So können die Lernenden z. B. befähigt werden, im Beruf verantwortungsbewusst zu handeln.

Das Thema Kleidung und Mode betrifft alle Schüler*innen, unabhängig von ihrem Berufsfeld. Fast Fashion zeigt die Verbindung zwischen persönlichem Konsumverhalten, wirtschaftlichem Gewinnstreben, Ausbeutung im Globalen Süden und politischen Regulierungen. Schüler*innen lernen, wie bewusster Konsum und Engagement negative Auswirkungen der Massenproduktion mindern können. Diese Erkenntnisse können auf andere Güter und Dienstleistungen, des jeweiligen Betriebs, übertragen werden.

- **Geeignet für:** 10.-12. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und politischer Einflussnahme gegen die Problematiken der „Fast Fashion“-Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Ausprobieren politischer Initiativen, sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken des auf Wachstum basierenden Wirtschaftssystems, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel. Zudem zeigt es auch, dass Unternehmen nachhaltig wirtschaften können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

An einem Projekttag ist genug Zeit, um nach der Erarbeitung der ökologischen und sozialen Ungerechtigkeiten in der Fast Fashion Industrie gemeinsam aktiv zu werden: Die Klasse kann z.B. beim Upcycling eines gebrauchten Kleidungsstücks kreativ werden oder mit einer Straßenaktion vor einem Kleidungsgeschäft Fast Fashion-Konzerne in die Verantwortung nehmen und Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Umweltstandards einfordern.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

1. Style-Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen, und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“.

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die bewegte Positionierung im Raum erkennen die Schüler*innen, dass der Massenkonsum verbreitet ist.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung zum Download](#)

2. Gallery-Walk



Gruppenarbeit mit Fact-Sheets zu Auswirkungen von Fast Fashion mit anschließender gegenseitiger Präsentation in Form eines Gallerywalks



Die Schüler*innen erarbeiten gemeinsam die negativen Folgen der Fast Fashion Industrie.



70 min

Das System Fast Fashion wirft große Gewinne für die Modeunternehmen ab. Diese beruhen jedoch auf der Ausbeutung der Arbeiter*innen entlang der Lieferkette, einem hohen Wasser- und Ressourcenverbrauch, der Entstehung großer Mengen an Müll und Treibhausgasen und massiver Umweltverschmutzungen.

Durchführung: Mit Hilfe von Fact-Sheets informieren sich die Schüler*innen zunächst in Einzelarbeit zu den Auswirkungen der Fast Fashion Industrie, wahlweise: Wasserverbrauch, Rohstoff Erdöl, Müll, Mikroplastik, ausbeuterische Arbeitsbedingungen oder Treibhausgasemissionen. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, die ihrer Meinung nach drei wichtigsten Informationen aus dem Text herauszuschreiben. (15 min)

Anschließend kommen alle Schüler*innen, die den gleichen Text gelesen haben zusammen, tauschen sich über ihren Text aus und fassen gemeinsam die wichtigsten Punkte auf einem Plakat zusammen. Die Plakate werden im Raum aufgehängt oder auf den Gruppentischen ausgelegt. (20 min)

Nun bleibt jeweils ein*e Expert*in bei dem Plakat und die anderen verteilen sich auf die anderen Themen. Sobald alle Schüler*innen verteilt sind, beginnt der*die Expert*in mit Hilfe des Plakates der Gruppe das Thema zu erläutern. Nach ca. 5 Minuten zieht die gesamte Gruppe weiter zum nächsten Plakat und der*die zugehörige Expert*in erläutert wiederum das Thema. Dieses Verfahren wird fortgeführt, bis jede Gruppe bei jedem Thema war. (35 min)

Die Plakate können anschließend an den Unterricht im Klassenraum oder auch öffentlich im Schulgebäude aufgehängt werden.



[Fact-Sheet zu Wasserverbrauch](#)

[Fact-Sheet zu Erdöl als Rohstoff für Textilien](#)

[Fact-Sheet zu Müll](#)

[Fact-Sheet zu Mikroplastik im Meer](#)

[Fact-Sheet zu ausbeuterischen Arbeitsbedingungen](#)

[Fact-Sheet zu Treibhausgasemissionen](#)

Zusätzlich werden Papierbögen in DIN-A-3 oder bestenfalls DIN-A-2 und Eddings für die Plakate benötigt.

3. Der Konsum und seine Folgen weltweit: Das Weltverteilungsspiel



Gemeinsame Veranschaulichung der Ungerechtigkeit eines Überkonsums im Globalen Norden zulasten des Globalen Südens



Durch die Bewegung auf einem imaginären Globus und das Lesen von Zeug*innenberichten wird den Schüler*innen bewusst, dass das System Fast Fashion auf Ausbeutung der Menschen und Natur im Globalen Süden beruht.



40-60 min

Fast Fashion steht beispielhaft für die Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung, von denen unser Weltwirtschaftssystem insgesamt geprägt ist. Einige Länder profitieren besonders von der Ungerechtigkeit, während viele arme Länder unter den Auswirkungen des hohen Konsums der reichen Länder leiden.

Die Klasse verwandelt sich in eine große Weltkarte und die Schüler*innen versuchen gemeinsam, die Verteilung von Bevölkerung, Einkommen, Konsum und Treibhausgasemissionen einzuschätzen und darzustellen. Das global ungerechte Wirtschaftssystem wird so verdeutlicht und durch Zeug*innenberichte werden dessen konkrete Auswirkungen auf die Menschen greifbar.



[Anleitung und Material](#)

4. Planspiel: Unternehmensverantwortung JETZT!



Als fiktive Betriebsräte setzen sich die Schüler*innen für Verbesserungen der Arbeits- und Umweltstandards in den Lieferketten ihres Unternehmens ein



Die Schüler*innen entdecken die Rechte des Betriebsrats, sich für bessere Bedingungen im Unternehmen und bei den Zulieferern einzusetzen. Sie erkennen, dass sie nicht allein sind, sondern in ihrem



60 min

Die Auseinandersetzung mit den dramatischen sozialen und ökologischen Konsequenzen der „Fast Fashion“-Industrie zeigt: Die Unternehmen, die die wirtschaftlichen Gewinne der globalen Textilindustrie erzielen, tragen Verantwortung – für die Natur und die Menschen, die für diese Gewinne schufteten.

Die Schüler*innen setzen sich in diesem Unterrichtsbaustein umfassend mit dem Begriff der Unternehmensverantwortung auseinander. Wofür soll ihrer Meinung nach ein Unternehmen Verantwortung übernehmen? Was ist gesetzlich vorgesehen? Und wie können sie, als Teil eines Unternehmens und gemeinsam mit Kolleg*innen, dazu beitragen, dass diese Verantwortung gewahrt wird? Die Schüler*innen werden gemeinsam aktiv und schreiben als Mitglieder eines fiktiven Betriebsrates eine Resolution, in der sie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen oder des Umweltschutzes in den Lieferketten des Unternehmens einfordern.

Durchführung:

Brainstorm-Phase: Die Schüler*innen sammeln an der Tafel, basierend auf den bisherigen Lerneinheiten: Was wünscht ihr euch: Wofür sollte euer Unternehmen Verantwortung übernehmen? (10 min)

Resolution Unternehmensverantwortung JETZT: Die Schüler*innen bilden Sechser- bis Achtergruppen. Gemeinsam sind sie der Betriebsrat eines fiktiven Unternehmens. Sie sind zu einer Sondersitzung zusammengekommen, denn sie wollen sich für bessere Arbeits- und Umweltschutzstandards in der Lieferkette ihres Unternehmens einsetzen. Dazu wollen sie eine Resolution mit Forderungen schreiben und ihren Chef*innen überreichen. Dafür bildet ihr Betriebsrat

zwei Arbeitsgruppen: Eine erarbeitet, auf welcher rechtlichen Grundlage sich der Betriebsrat für die Verbesserungen in der Lieferkette einsetzen kann. Die andere Gruppe erarbeitet die Inhalte der sozialen und ökologischen Forderungen und verfasst die Resolution. (45 min)

Für die rechtliche Arbeitsgruppe: Um eure Forderungen gegenüber euren Chef*innen durchzusetzen, ist es wichtig, eure Rechte zu kennen. Findet heraus: Auf welcher rechtlichen Grundlage dürft ihr euch als Betriebsrat für die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und des Umweltschutzes, auch entlang der Lieferketten, einsetzen? Verfasst einen kurzen Textabschnitt, den ihr an den Anfang eurer Resolution stellen könnt und der begründet, warum ihr euch einmischen dürft. Dabei helfen euch folgende Quellen:



[Definition „Aufgaben des Betriebsrats“](#),
roter Kasten oben

[§80 \(Allgemeine Aufgaben\) des Betriebsverfassungsgesetzes](#)

[Artikel „Wirkt das Lieferkettengesetz?“](#)
(Deutschlandfunk; wichtig ist der erste Abschnitt bis zur Zwischenüberschrift „Welchen Unternehmen wird was vorgeworfen“)

[Überprüfung der Einhaltung des Lieferkettengesetzes durch den Betriebsrat](#)

Für die inhaltliche Arbeitsgruppe: Überlegt gemeinsam, wofür ihr euch bei euren Chef*innen einsetzen wollt. Was habt ihr bisher erfahren, was in der Modeindustrie falsch läuft? Was ist eine wichtige Forderung, um die sich euer Unternehmen entlang seiner Lieferketten kümmern soll? Als Inspiration könnt ihr nutzen:



[Infoplakate zu den Folgen von „Fast Fashion“](#)
[Notwendige Maßnahmen der Mode-Marken](#)
(S. 2)

Dann formuliert ihr gemeinsam eine Resolution an eure Chef*innen, in der ihr die Verbesserungen einfordert. [Als Vorlage könnt ihr die Forderungsresolution der Betriebsräte von Zara und H&M nutzen.](#)

5. Wahl aus: Kleidertausch-Party,
Macht „Exit Fast Fashion“ zum Thema:
In der Öffentlichkeit oder Upcycling

Kleidertausch-Party



Die Schüler*innen tauschen gebrauchte Kleidung und finden neue Lieblingsstücke.



Die Schüler*innen entdecken die Vorteile von Second-Hand-Kleidung. Sie erleben, dass für ein neues Outfit nicht neue Fast Fashion gekauft werden muss und es Geld spart.



60-90 min

Nach der Auseinandersetzung mit den Ungerechtigkeiten der Fast Fashion Industrie entsteht bei vielen der Wunsch, aktiv zu werden. Zum Glück gibt es viele Möglichkeiten, den eigenen Kleidungskonsum zu reduzieren – und das ohne auf neue Outfits verzichten zu müssen. Eine schöne Variante, um kostenlos und in einem netten Rahmen Second-Hand-Kleidung zu entdecken, ist eine Kleidertausch-Party.

Durchführung: Die Schüler*innen werden gebeten, 1 bis 5 Kleidungsstücke mitzubringen, die noch in einem guten Zustand sind, die sie aber nicht mehr gern tragen. Am besten gibt es Kleiderstangen oder Tische, auf denen das „Angebot“ ausgebreitet werden kann, einen Spiegel und Nebenräume als Umkleide.

Es können auch Schüler*innen anderer Klassen, Freund*innen oder Geschwister zur Party eingeladen werden. Für einen besonders schönen Abschluss des Workshops oder der Unterrichtsreihe sorgen dabei Musik und ein paar Getränke und Snacks.



[Anleitung](#)

Macht „Fast Fashion zum Thema“: In der Öffentlichkeit



Gemeinsame Aktion, z. B. Ausstellung, Straßentheater, Unterschriftensammlung auf dem Schulhof

Die Klasse macht andere Schüler*innen auf die Probleme des Fast Fashion-Konsums aufmerksam. Durch die gemeinsame Aktion identifizieren sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten und verbreiten das erlernte Wissen als Multiplikator*innen weiter.



Vorbereitung (45 min)
+ Durchführung (45 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann ohnmächtig machen. Doch nichts hilft besser gegen Ohnmacht als Tatendrang. Und für Konsumwandel gilt: Je mehr Menschen mitmachen, desto wirksamer!

Beim Planen und Durchführen einer (schul-)öffentlichkeitswirksamen Aktion erleben sich die Schüler*innen als Multiplikator*innen des zuvor Gelernten und als Streiter*innen für Veränderung. Das kann über das Thema Fast Fashion hinaus Lust machen auf demokratische Beteiligung und Gespräche zu politischen Handlungsmöglichkeiten initiieren.

Die Schüler*innen entwickeln gemeinsam eine Idee für ihre Aktion und bereiten sie vor. Für die Durchführung kann es sinnvoll sein, die Unterrichtszeit anzupassen: Es sollten möglichst viele Schüler*innen auf dem Gelände sein. So eignen sich zum Beispiel Pausen. Im Austausch könnte den Schüler*innen in der normalen Unterrichtszeit eine Pause gegeben werden.



[Anleitung und Aktionsideen](#)

[Detaillierte Beschreibung der Aktionsidee „Kleiderberg“](#)

Eine weitere Aktionsidee ist eine Kleidertauschparty auf dem Schulhof/ im Foyer/ der Aula.
[Die Anleitung dafür](#)

[Informationsplakate von „Exit Fast Fashion“](#)

Upcycling: „The Crazy Moon T-Shirt“



Die Schüler*innen geben einem alten Kleidungsstück einen kreativen neuen Look.

Beim gemeinsamen Basteln entdecken die Schüler*innen, dass für ein neues Outfit nicht neue Fast Fashion gekauft werden muss. Das macht Lust auf noch weitere neue Kombinationen und Upcycling-Ideen auf Grundlage der schon vorhandenen Kleidung.



60-90 min

Nach der Auseinandersetzung mit den Ungerechtigkeiten der Fast Fashion Industrie entsteht bei vielen der Wunsch, aktiv zu werden. Zum Glück gibt es viele Möglichkeiten, den eigenen Kleidungskonsum zu reduzieren – und das ohne auf neue Outfits verzichten zu müssen. Eine beliebte Möglichkeit heißt Upcycling: Aus Gebrauchtem wird etwas Neues gebastelt.

Eine einfache Methode für das Umgestalten von Textilien ist „Bleach tie dye“: Das ist kunstvolles Entfärben, bei dem tolle Muster entstehen. Die Schüler*innen sollen dafür ein dunkles Baumwoll-T-Shirt (oder ein anderes Teil aus Baumwolle, z. B. Jute-Beutel) mitbringen, welches sie umgestalten wollen. Die Upcycling-Einheit findet am besten draußen oder in einem Kunstraum statt.



[Anleitung](#)

[Alternativ können mit sogar noch weniger Aufwand aus alten T-Shirts Stoffbeutel gebastelt werden.](#)